

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 60=80 (1914)

Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armée.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXX. Jahrgang.

Nr. 7

Basel, 14. Februar

1914

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5. — fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen.

Inhalt: Die Pflichten gegenüber der Freiheit. — Kanton und Bund. — Die Albanesen. — Die Informations-, Lehr- und Übungskurse an der preußischen Infanterie-Schießschule 1914. — Ausland: Deutsches Reich: Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für 1912. — Italien: Hauptmannsprüfungen. — Verschiedenes: Kavalleriebrückengerät.

Die Pflichten gegenüber der Freiheit.

Die Schweizer sind ein außerordentlich militärisch veranlagtes Volk, sie lieben ihr Vaterland und ihre Freiheit über alles. Ihre Selbständigkeit und Unabhängigkeit wollen sie nicht Abmachungen und trügerischen Zusicherungen der Mächte verdanken, sondern dem Respekt vor ihrer Wehrkraft; es gibt sogar solche, die diese Wehrkraft als so groß erachten, daß sie von Eroberungskriegen träumen.

Das alles ist eine weltbekannte, von niemandem angezweifelte Wahrheit.

Ganz gleich wie unser Volk fühlt und denkt, fühlte und dachte auch das Buren-Volk in Südafrika, das inzwischen Unabhängigkeit und Freiheit verloren hat und englische Provinz geworden ist. Zu Beginn ihres Krieges gegen England war die Sympathie der ganzen Welt auf Seite der Burenrepubliken, man freute sich über deren Siege in der ersten Phase des Krieges. Später als die Niederlagen kamen und das unabwendbare Ende immer näher heranrückte, verlor sich Sympathie und sogar Interesse für das Schicksal der vorher so bewunderten und gepriesenen Freiheitshelden. Das war die natürliche Folge davon, daß man allmählich mehr und mehr inne wurde, daß etwas bei dem Buren-Volk nicht recht stimmte. Jeder Bur war bereit, sein Leben fürs Vaterland hinzugeben, aber keiner war Willens, sich die persönlichen Opfer aufzuerlegen, die erforderlich sind, damit ein Vertrauen verdienendes Heer erschaffen werden kann. Die Buren hatten sich auf den Krieg vorbereitet, so wie ihnen zusagte und nicht wie der Krieg erfordert.

Wir haben in Nr. 6 unter dem Titel „*Nachahmenswert*“ von der großen Demonstration der schwedischen Bauern berichtet. 30,000 Bauern aus dem ganzen Land sind nach Stockholm gezogen, um dem König und seinen verfassungsmäßigen Ratgebern ihre Ueberzeugung darzulegen, daß die Wehrfrage die Lebensfrage der Nation sei, die hoch über alle kleinzügige Parteipolitik hinausgehoben werden muß, daß diese Lebensfrage noch im Lauf des jetzigen Jahres eine vollständige und befriedigende Lösung erhalten müsse und daß das schwedische Volk sich willig zeigen werde, alle die persönlichen und wirtschaftlichen Bürden zu

tragen, welche die drohende europäische Lage erfordert und die „*Fachkenntnis nötig findet, um das Fortbestehen eines freien Schwedens zu sichern.*“

30,000 Bauern aus allen Gauen Schwedens sind nach Stockholm gezogen, um dies ihrem König und seiner Regierung persönlich kund zu tun, 20,000 weitere, die nicht mitziehen konnten, haben es mit ihrer Unterschrift auf einer Riesen-Adresse an den König ausgesprochen und telegraphisch haben noch mehrere 10,000 von schwedischen Bürgern in andern Lebensstellungen dem König dieselbe tief gefühlte Ueberzeugung ausgedrückt!

50,000 Bauern erklären *willig all die Lasten tragen zu wollen, welche die Fachkenntnis nötig findet, um das Fortbestehen eines freien Schwedens zu sichern.*

Eine solche Kundgebung unter *wirklicher* Vaterlandsliebe im friedlichen Erwerb lebender Bürger ist noch nie vorgekommen und dabei hat man noch nie gehört von einer hervorragenden, andern Völkern vorbildlichen Vaterlands- und Freiheitsliebe der Schweden, wie beispielsweise von der unseres Volkes und auch von der des Burenvolkes, solange dieses noch existierte!

50,000 Bauern verlangen energisch, daß die Reform, *so wie Fachkenntnis erfordert*, gleich an die Hand genommen wird und daß Staat und Volk die erforderlichen vermehrten Lasten auferlegt werden. Das verlangen sie, nachdem die jetzt herrschende politische Partei seiner Zeit ihre Stimmen eingefangen hatte durch die Zusicherung verminderter Militärlasten. Sie verlangen das, weil der Minister, dessen eigene Kommission die Notwendigkeit der dem Bürger wie dem Staat vermehrte Lasten bringenden Reformen erklärte, sich dadurch helfen wollte, daß er die Sache auf die lange Bank schiebt!

Diese Kundgebung selbstloser Vaterlandsliebe der ruhigen Bürger Schwedens ist ohne Beispiel. Diejenigen, die sie herbeigeführt, sind wahre Führer des Volkes, denn sie wissen, daß Kraft und Gesundheit von Staat und Volk herbeizuführen ist durch Befolgung des Leitsatzes Gneisenau's:

Begeistere die Menschheit zuerst für ihre Pflichten und dann für ihre Rechte.

Als wir zuerst von dieser Kundgebung berichteten, gaben wir dem den Titel: „Nachahmungs-